



Die Ampel-Parteien kündigten im jüngst veröffentlichten Koalitionsvertrag an, „öffentliche Geldanlagen, die dem Ziel der Klimaneutralität widersprechen“, schrittweise abzuziehen. Das Divestment ein wirksames Mittel zur Eindämmung des Klimawandels ist, zeigt der aktuellste Policy Brief der Wissenschaftsplattform Sustainable Finance. Dieser basiert auf einer Studie der Universität Augsburg, die erstmals einen empirischen Beleg dafür liefert, dass von Divestments betroffene Unternehmen ihre CO₂-Emissionen senkten.

Ebenfalls im Mittelpunkt stand das Thema Finanzen bei der COP26 in Glasgow: Mitglieder der Wissenschaftsplattform stellten dort eine internationale Vergleichsstudie zur Regulierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung vor und diskutierten zur Rolle des Finanzsektors beim Übergang in die Klimaneutralität und Fragen der internationalen Klimafinanzierung.

Neu im Newsletter: In der Rubrik "In den Medien" finden Sie ab sofort eine Sammlung an aktuellen Medienbeiträgen, in denen Mitglieder der Wissenschaftsplattform zu Wort kommen.

Publikationen

Divestments großer Aktienfonds reduzieren CO₂-Emissionen betroffener Unternehmen

Eine neue Studie der Universität Augsburg zeigt: Gezieltes Divestment großer europäischer und US-amerikanischer Investmentfonds führte nicht nur zu einem Wertverlust bei den betroffenen Aktien, sondern sorgte im Anschluss auch dafür, dass diese Unternehmen ihre CO₂-Emissionen reduzierten. Mit Blick auf diese Ergebnisse resümiert Co-Autor Prof. Dr. Marco Wilkens: „Divestments sind für private und institutionelle Investoren ein geeignetes Mittel, um zur Eindämmung des Klimawandels beizutragen.“

Immer mehr Investoren setzen auf eine solche systematische Dekarbonisierung ihrer Portfolios. Ihre Divestments sollen in letzter Instanz dafür sorgen, dass die betroffenen Unternehmen zukünftig umweltfreundlicher agieren. Bislang waren entsprechende Wirkungskanäle jedoch nur auf Theorieebene dargelegt und konnten nicht empirisch nachgewiesen werden.

Die nun erbrachten empirischen Nachweise sind nach Ansicht der Studienautoren PD Dr. Martin Rohleder, Prof. Dr. Marco Wilkens und Jonas Zink sowohl für die stark zunehmenden Nachhaltigkeitsaktivitäten der Finanzpraxis als auch für die Politik und letztlich alle Unternehmen von sehr hoher Bedeutung. Zugleich würden die Erkenntnisse den Handlungsdruck auf die öffentliche Hand erhöhen, das Instrument Divestment konsequenter in der eigenen Anlagestrategie zu berücksichtigen und anzuwenden.

Mehr zur Studie erfahren Sie in Policy Brief 10/2021 ([LINK](#))

Zusätzlich haben die Studienautoren die Ergebnisse in einem Video zusammengefasst:
[Zum Video auf Youtube](#)

Nachhaltigkeitsberichterstattung: Trend zu verpflichtenden Lösungen

Im Rahmen der COP26 veröffentlichte die Internationale Plattform für Sustainable Finance (IPSF) [einen Bericht zum Stand der internationalen Offenlegungsregeln und Berichtspflichten zu Nachhaltigkeitsrisiken](#), an dessen Erstellung mehrere Mitglieder der Wissenschaftsplattform beteiligt waren. Zu den Co-Autoren zählen u.a. Ingmar Jürgens (Climate & Company | Frankfurt School of Finance & Management) und Prof. Dr. Frank Schiemann (Universität Hamburg).

Der Bericht vergleicht die Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in 19 Ländern (u.a. in Brasilien, China, Indien, Japan und den USA). Co-Autor Ingmar Juergens formuliert folgende Schlüsselerkenntnisse:

- **Sustainable Finance goes global:** China, Indien und vielen andere Länder treiben Sustainable-Finance-Regeln voran, v.a. beim zentralen Thema Offenlegung. Wenn Deutschland tatsächlich zum „führenden Standort“ für Sustainable Finance werden will, liegt es an der künftigen Bundesregierung, diesen Anspruch mit entsprechendem Handeln zu untermauern – die anderen haben die Startlöcher längst verlassen.
- Auch wenn sich Offenlegungsregulierungen weltweit stark unterscheiden: Die Fahrtrichtung steht fest – **verpflichtende statt freiwillige ESG-Berichterstattung**. Die Erkenntnis, dass freiwilligen Offenlegungsvorgaben die Durchschlagskraft fehlt, Investoren die essenziellen Daten für nachhaltige Investitionen an die Hand zu geben, setzt sich immer mehr durch.
- Nach wie vor **weisen die nationalen Disclosure-Ansätze große Lücken auf**, die verhindern, dass Finanzmarktakteure bei ihren Anlageentscheidungen Nachhaltigkeitsrisiken und -auswirkungen verlässlich bewerten und einpreisen können. Vielen Regulierungsansätzen fehlt es an klaren Key-Performance-Indikatoren (KPIs); nichtbörsennotierte Unternehmen müssen kaum berichten (trotz ihrer großen Bedeutung für die Weltwirtschaft – und die Umwelt). Außerdem finden wichtige Umweltaspekte außerhalb des Klimaschutzes, z.B. Biodiversität, bisher kaum Berücksichtigung. Ein deutscher Führungsanspruch im Bereich Sustainable Finance bedeutet: auch hier sollte sich die Bundesregierung jetzt engagieren, um diese Regulierungslücken zu schließen.

Veranstaltungen

Rückblick COP26 Side Events: Die Rolle von Sustainable Finance für den Klimaschutz

Wie kann der Finanzsektor den Übergang zur Klimaneutralität unterstützen? Diese Frage diskutierten u.a. die Plattform-Mitglieder Dr. Franziska Schütze (DIW Berlin) und Prof. Dr. Frank Schiemann (Universität Hamburg) im Rahmen eines **virtuellen Side Events im deutschen Pavillon**. Schiemann zeigte in seinem Input-Vortrag auf, warum ein verpflichtender Charakter und eine zukunftsgerichtete Perspektive zentrale Elemente einer wirksamen Nachhaltigkeitsberichterstattung sind. Schütze betonte daraufhin, dass die dadurch entstehende Transparenz eine Voraussetzung dafür sei, dass Finanzmarktakteure Transitionsrisiken erkennen und angemessen in ihren Prozessen berücksichtigen können. Eine vollständige Aufzeichnung der Veranstaltung finden Sie [hier](#) (Registrierung erforderlich).

In einem weiteren Side Event mit WPSF-Beteiligung diskutierte Prof. Karsten Neuhoff, PhD (DIW Berlin) das Thema internationale Klimafinanzierung. Das **Event im EU Pavillon** wurde moderiert von Dr. Catherine Marchewitz (DIW Berlin). Prof. Neuhoff ging in seinem Vortrag auf die Ergebnisse der diesjährigen Studien im Rahmen des internationalen [Projektes](#) zur Klimafinanzierung ein. Transformativer Wandel in Industrien aber auch auf politischer Ebene in Entwicklungsländern kann durch das Zusammenspiel von nationaler Politik und internationaler Klimafinanzierung erreicht werden. Hier kommt es jedoch stark auf die konkrete Ausgestaltung dieser Kooperation an. So hat Klimaneutralität als gemeinsame international anerkannte Norm eine hohe Bedeutung, dient sie doch als Basis für eine kollaborative Zusammenarbeit nach den Prinzipien der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom. Auch Reziprozität sollte dabei im Mittelpunkt stehen: so sollten Geber- und Empfängerländer die finanzielle Unterstützung jeweils mit eigenen Klimaschutzmaßnahmen verbinden. Die Aufzeichnung der Veranstaltung finden Sie [hier](#) auf YouTube.

Eine fortlaufend aktualisierte Liste aller Publikationen der Wissenschaftsplattform Sustainable Finance finden Sie [hier](#).

In den Medien

„Was kostet die Welt?“ – In Kristina Karas Beitrag für AufRuhr, dem Magazin der Stiftung Mercator, äußern sich Prof. Dr. Alexander Bassen und Prof. Dr. Kerstin Lopatta (beide Universität Hamburg) über ihre Forschung zum Thema Biodiversität: „Mehr als die Hälfte des globalen Bruttoinlandsproduktes hängt von der Natur oder den durch die Natur erbrachten Dienstleistungen ab. Wir kennen mittlerweile diverse Studien aus China zum Zusammenhang von Luftverschmutzung und wirtschaftlicher Produktivität: Hohe Verschmutzung lässt die Produktivität vor Ort sinken – mit massiven Effekten auf die Wertschöpfung.“

„Die Wirkungskanäle von Sustainable Finance“ – In einem Gastbeitrag für Verantwortung, dem Magazin des F.A.Z.-Instituts, betrachten die Plattform-Mitglieder Prof. Dr. Christian Klein (Universität Kassel) und Prof. Dr. Marco Wilkens (Universität Augsburg) die unterschiedlichen Wirkungskanäle von Sustainable Finance. Dabei stellen sie fest, dass die

Bedeutung von Sustainable Finance weit über den Finanzsektor hinausgeht. Insbesondere die jüngsten Entwicklungen auf EU-Ebene, etwa die derzeit viel diskutierte EU-Taxonomie, werden laut Klein und Wilkens Auswirkungen auf sämtliche Bereiche der Wirtschaft haben. Insgesamt könne Sustainable Finance „einen nennenswerten Beitrag zur Lösung aktueller Probleme unserer Welt leisten“, dürfe aber nicht dazu führen, dass regulatorische Maßnahmen in anderen Bereichen ausbleiben.

[„Transitionsrisiken müssen berücksichtigt werden“](#) – Dr. Franziska Schütze (DIW Berlin) äußert sich in einem anlässlich der LBBW KapInKon 2021 aufgezeichneten Video-Interview zu den Unterschieden physischer und transitorischer Klimarisiken sowie den für das Erreichen von Klimaneutralität notwendigen Investitionen in öffentliche und privatwirtschaftliche Infrastrukturen, etwa im Gebäudesektor. Dabei geht sie auch auf die Rolle des Finanzsektors beim Ausbau erneuerbarer Energien und die Vorbildfunktion des Staats als Emittent grüner Anleihen ein.

["ESG-Investmentbranche auf richtigem Pfad?"](#) – In einem Gastbeitrag im Handelsblatt Business Briefing Nachhaltige Investments positionieren sich Prof. Dr. Alexander Bassen, Prof. Dr. Timo Busch und Prof. Dr. Kerstin Lopatta (alle Uni Hamburg) gegenüber jüngst aufgekommener Kritik an der ESG-Investmentbranche. Dabei gehen sie auf insgesamt neun Kritikpunkte ein und zeigen auf, wie sich diese anhand aktueller Forschungsergebnisse entkräften lassen.

Eine Sammlung aktueller Medienbeiträge rund um die Wissenschaftsplattform Sustainable Finance finden Sie [hier](#).

Mit besten Grüßen aus den beteiligten Forschungsinstituten

Prof. Dr. Christian Klein (Universität Kassel)
Prof. Dr. Kerstin Lopatta (Universität Hamburg)
Prof. Dr. Ulf Moslener (Frankfurt School of Finance & Management)
Prof. Dr. Karsten Neuhoff (DIW Berlin)
Prof. Dr. Marco Wilkens (Universität Augsburg)

Über das Projekt

Die **Wissenschaftsplattform Sustainable Finance** (WPSF) ist ein von der Stiftung Mercator gefördertes Kooperationsprojekt fünf deutscher Forschungseinrichtungen, die zu unterschiedlichen Aspekten von Sustainable Finance forschen. Schwerpunkte liegen dabei in den Themenbereichen nachhaltige Finanzierung, Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen sowie Nachhaltigkeitsberichterstattung. Als unabhängige Stimme aus der Wissenschaft wollen die Projektpartner Entscheidungsträger:innen in Politik, Finanzsektor und Realwirtschaft darin unterstützen, die zentrale Rolle der Kapitalmärkte auf dem Weg zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu verstehen und zu gestalten.

Die beteiligten Wissenschaftler:innen unterstützen die Beantwortung zentraler gesellschaftlicher, politischer und privatwirtschaftlicher Fragestellungen, stellen etablierte und neue Erkenntnisse bereit und nehmen aktiv am politischen und öffentlichen Diskurs teil. Darüber hinaus wollen sie das Thema Sustainable Finance stärker in der deutschen Forschungslandschaft etablieren und die Verknüpfung mit internationalen Institutionen und Prozessen sicherstellen.

Mehr zur Wissenschaftsplattform Sustainable Finance erfahren Sie unter wpsf.de.

Partner der Wissenschaftsplattform Sustainable Finance sind



Die Wissenschaftsplattform Sustainable Finance wird gefördert von



Sie wollen den Newsletter der Wissenschaftsplattform Sustainable Finance zukünftig nicht mehr erhalten?

Um sich von unserem Newsletter abzumelden, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „unsubscribe sustainablefinance-newsletter“ an sympa@list.diw.de.

Fragen und Anmerkungen zum Newsletter richten Sie bitte an wpsf@diw.de.